

Anlässe

THALWIL
Handballturnier
für Schüler

Am 12., 13. und 19. März findet in der Sonnenberghalle das Schülerturnier des TV Thalwil Handball statt. Die Organisatoren verzeichnen einen neuen Rekord an Anmeldungen und rechnen mit mehr als 500 Teilnehmenden. Dabei sind Teams aus den Primarschulen von Thalwil und Rüslikon. Am 12. und 13. März spielen die Erst- bis Viertklässler, am 19. März sind die Fünft- und Sechstklässler dran. Für das leibliche Wohl der Spieler und Fans wird in der Festwirtschaft gesorgt. e

Samstag, 12. März, 9 bis circa 16 Uhr; Sonntag, 13. März, 8 bis circa 18 Uhr; Samstag, 19. März, 8 bis circa 16.30 Uhr, Sonnenberghalle, Thalwil. Der detaillierte Spielplan ist im Internet unter www.tvt-handball.ch zu finden.

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Horgen
Seestr. 86, 8712 Stäfa.
Telefon: 044 718 10 20.
E-Mail: redaktion.horgen@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

REDAKTIONSLEITUNG

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pkl).

ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung, Aboservice, Seestr. 86,
8712 Stäfa. Tel.: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520,
abo@zsz.ch. Preis: Fr. 418.– pro Jahr.
Online-Abo: Fr. 289.– pro Jahr.

INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86,
8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 55.
Fax: 044 515 44 59. E-Mail: horgen@zrz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende:
anzeigen@zrz.ch.
Leitung: Jost Kessler.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch
nicht autorisierte ist untersagt und wird
gerichtlich verfolgt.

ANZEIGE



Shorley – für natürlich frische Energie
Der erfrischende Durstlöcher aus 60 % Schweizer Apfelsaft und 40 % Passugger-Mineralwasser.

MÖHL
Apfelsäfte
Mosterei MÖHL AG, 9320 Arbon

«Eure Eltern haben euch angelogen»

WÄDENSWIL Im Theater Ticino fand am Dienstagabend der zehnte Wädenswiler Poetry-Slam statt. Neun Wortkünstler überboten sich gegenseitig mit ihren originellen und reflektierten Texten.

Vier Frauen und fünf Männer sind am Dienstagabend am zehnten Wädenswiler Poetry-Slam im Theater Ticino gegeneinander angetreten. Die Regeln des Wortwettkampfes sind einfach: Jeder der Teilnehmer hat fünf Minuten Zeit, seinen selbst geschriebenen Text vorzutragen. Eine Jury, bestehend aus fünf zufällig gewählten Publikumsmitgliedern, benotet den Auftritt der Slam-Poeten. Die besten drei dürfen dann in einer Finalrunde einen zweiten Text präsentieren. Sieger ist, wer am Schluss den lautesten Applaus erhält.

Humor und Ernsthaftigkeit

«Eure Eltern haben euch angelogen. Ihr könnt nicht alles werden, was ihr wollt.» Mit diesem Statement konfrontierte Lisa Christ das Publikum im Theater Ticino. Sie könne beispielsweise nie ein Eichhörnchen werden. Auch wenn sie sich diversen plastisch-chirurgischen Eingriffen unterziehen würde und einen buschigen Schwanz annähen liesse, wäre sie zu gross. «Und eine Nussallergie hätte ich trotz allem noch», schliesst Christ. Mit ihrem Text ruft die 25-Jährige zu einer realistischeren und somit auch konstruktiveren Selbstreflexion auf: «Bleib so, wie du bist, kannst du dann zu jemandem sagen, wenn du ein Porträt von ihm malen willst.» Ihr Auftritt brachte das ganze Publikum zum Lachen und wurde von der Jury mit 44 von 50 möglichen Punkten bewertet.

So viele Punkte erhielt sonst nur die jüngste Teilnehmerin, Sarah Altenaichinger. Sie brachte mit ihrem rhythmisch vorgetragenen Text keinen Zuhörer zum Lachen, dafür aber ins Grübeln. Sie philosophierte über die Gesellschaft und den Zustand des Wartens. Die Slammerin malte in ihrem auswendig vorgetragenen Text abstrakte Bilder und überzeugte mit aussergewöhnlichen Wortkombinationen. «Wir warten darauf, dass die Welt sich verschiebt, um ein paar Zeilen», ist die zentrale Aussage des Textes. Anders als die meisten Poeten des Abends überzeugte die 19-Jährige nicht mit Humor, sondern mit ihrer ernsten und reflektierten Art. «Die Welt hat sich verschoben und wir sind tot», beendet sie ihren Text.

Makaber und provokant

Remo Rickenbach entlockte dem Publikum mit seinen makabren



Siegerin Sarah Altenaichinger gewann mit ihren selbst reflektierten Texten das Publikum für sich.

Bilder André Springer



Remo Zumstein schaffte es auf den zweiten Platz: Er erzählte in breitem Berndeutsch von seinem Leben.



Lisa Christ setzte sich mit den Geschlechterrollen in unserer Gesellschaft auseinander.

Sprüchen zwar nicht die höchste Punktzahl, dafür aber das lauteste Lachen. Auch kein Auge trocken blieb beim Auftritt des deutschen Micha Ebeling; er stichelte provokant gegen das Oberhaupt des Vatikans: «Wer nicht zu Gott betet, der betet zum Teufel? Dann sage ich: Wers nicht mit Frauen macht, der macht's mit Männern.» Sandra Hughes beklagte sich über ihre Nicht-mehr-zum-Lachen-Falten, und Klaus Estermann wetteiferte gegen alle Sonnenanbeter. Die Hamburgerin Johanna Wack sah sich gegenüber ihrem körperlichen Verlangen nach einem unerreichbaren Mann hilflos und ersuchte in einem Monolog

einen fiktiven Doktor um medizinische Hilfe.

Whisky für die Siegerin

Einzug ins Finale erhielten Remo Zumstein, Sarah Altenaichinger und Lisa Christ. Bei seinem zweiten Auftritt liess Zumstein sein Leben in Form einer Aufzählung von Eindrücken aus verschiedenen Lebensabschnitten Revue passieren und erzählte unter anderem von einem «Vater, der als Ehemann immer ehemaliger wird». Das Publikum bedachte seinen Text mit einem lauten Applaus, der ihn auf den zweiten Platz beförderte.

Christ lieferte einen schonungslos ehrlichen Text über die

Geschlechterrollen in unserer Gesellschaft. Ehrlich gegenüber dem Publikum – aber vor allem ehrlich gegenüber sich selbst. Sie erläuterte ihre Beobachtung, nach der Jungs cool zu sein hätten, um beliebt zu sein, und Frauen hübsch. Denn die coolen Männer und hübschen Frauen seien die Könige der Welt. «Und ich sage bewusst nur «Könige», denn die Königinnen sind ja doch nur Dekoration», sagte die 25-Jährige. Ihr gesellschaftskritischer Text, der die Selbsterkenntnis einer jungen Frau widerspiegelt, erfuhr durch das männerlastige Publikum allerdings nicht die Wertschätzung, die er verdient hätte. So fiel der Applaus

verhältnismässig gering aus. Den ersten Platz machte die jüngste Teilnehmerin des Poetry-Slams. Die Baslerin Sarah Altenaichinger trug im Finale einen Text vor, der wahrscheinlich den meisten jungen Erwachsenen im Publikum aus dem Herzen sprach. Er erzählte vom Versuch, sich selbst zu definieren und von der Suche nach Zugehörigkeit und Zusammenhalt. Die Slam-Poetin bezeichnete sich selbst als «Patchwork-Kind», zusammengepuzzelt aus den Einflüssen und Eigenschaften anderer Menschen. Sie heimste dafür den lautesten Applaus ein und somit auch den Preis des Abends: eine Flasche Whisky. *Rahel Leuzinger*

ANZEIGE

di ga möbel **Hausmesse 2016**
Fr. 11. / Sa. 12. März

Entdecken Sie die neue Frühjahrs-Collection!
Wir garantieren Schreinerqualität, Messe-Preise
sowie gratis Lieferung und Montage!

12% + 5% Messe-Rabatt

8953 Dietikon/ZH Lerenstr. 17 Tel. 044 743 80 50
8600 Dübendorf/ZH Neugutstr. 81 (neben Interio) Tel. 044 802 10 10
8854 Galgenen/SZ Ausfahrt Lachen Tel. 055 450 55 55

I d'iga muesch higa!

www.diga.ch